

# Höchste Alarmstufe im Hafengebiet

**GROSSEINSATZ** Arbeiter fanden zwei 500-Kilo-Bomben aus dem Zweiten Weltkrieg. Die Polizei sperrte den Stadtosten großräumig und evakuierte 200 Menschen.

VON ERNST WALLER  
UND CHRISTIAN BASL, MZ

**REGENSBURG.** Bombenfund am so genannten Donauspitz in der Nähe des Ölhafens: Zwei „scharfe“ Fliegerbomben der US Navy wurden gestern auf einem Wiesenstück zwischen Westhafen, Ölhafen und Donau unweit der Brücke der Osttangente gefunden. Um die mächtigen Relikte aus dem Weltkrieg entschärfen zu können, musste das Gelände im Umkreis von rund 600 Metern um den Fundort geräumt werden.

## 30 Minuten lang ging nichts mehr

Die Osttangente wurde dazu für rund 30 Minuten komplett gesperrt. Auch der Bahnverkehr auf der Strecke zwischen Regensburg und Regensburg wurde für diesen Zeitraum eingestellt. In der Folge kam es zu erheblichen Verkehrsbehinderungen und kilometerlangen Staus im Stadtosten.

Da der Fundort im Industriegebiet liegt, waren keine Hausbewohner betroffen. Dennoch mussten rund 200 Menschen – vor allem Arbeiter aus dem Hafen und aus angrenzenden Firmen – für die Dauer der Bombenentschärfung evakuiert werden. Auch der Schiffsverkehr auf der Donau wurde eingestellt. Gegen 17.30 Uhr waren die Bomben entschärft.

Der Fund kam für die Verantwortlichen nicht überraschend. Auf besagtem Gelände soll schon bald mit Arbeiten für den Schwabelweiser Hochwasserschutz begonnen werden. Im Vorfeld wurde deshalb die Firma Geolog aus Starnberg damit beauftragt, die Fläche auf mögliche Bombenfunde zu sondieren. Der Hafen war im Zweiten Weltkrieg heftig aus der Luft angegriffen worden.

## Meistens ist es nur Schrott

Wie Markus Münzner von der Firma Geolog der MZ erklärte, wurde das gesamte Gelände mit einem Magnetometer abgesucht. Etwa 50 sogenannte Indikationen, als potenzielle Bombenfunde, wurden dabei festgestellt. „In 99,9 Prozent der Fälle handelt es sich dabei um irgendwelchen Schrott, der im Boden liegt“, sagt Münzner. Lichtmasten, Flugzeugreste, Eisenrohre: Es gibt fast nichts, was die Experten nicht schon aus dem Boden geholt haben. Doch gestern war es ein bisschen anders. Gegen 11 Uhr entdeckte Münzner den ersten Sprengkörper mit einer Sprengkraft von 500 Kilogramm. Vorsichtig trug Karl Kerbl aus Rettenbach mit seinem Bagger das Erdreich ab. Kerbl, seit über 30 Jahren zuverlässiger Baggerführer, hatte keine Angst, wie er erzählte: „Wenn'st Pech hast, dann hast halt Pech.“

## Großeinsatz für die Hilfskräfte

Die Verantwortlichen verständigten die Sprengstoffexperten der Firma Tauber aus Ingolstadt. Und während die Ingolstädter anrückten, fand Münzner einen zweiten Blindgänger – gleicher Typ, ebenfalls 500 Kilogramm schwer. Unter der Regie von Einsatzleiter André Schramm begann die Polizei gegen 15 Uhr damit, das Gelände großflächig zu räumen und abzusperren. Auch die Donau-Arena, in der am Tag zuvor noch Tausende beim Public Viewing Deutschland die Daumen gedrückt hatten, musste ge-



Nach rund zehn Minuten Arbeit hatten die erfahrenen Sprengmeister Willi Becher (links) und Karl-Heinz Wolfram die mächtigen Bomben entschärft.

Fotos: altfoto.de (3), Christian Basl (2)



Auf dem sogenannten Donauspitz in der Nähe des Ölhafens wurden die Bomben gefunden.



Markus Münzner aus Starnberg hat die Sprengkörper im Erdreich auffindig gemacht.



Das Hafengelände im Plan: Im Umkreis von 600 Metern wurde geräumt.



Das Leitwerk der Bombe

## BOMBEN ÜBER REGENSBURG



Quelle: Stadt Regensburg / LVG München MZ-Infoeramik

Der Zweite Weltkrieg geht an Regensburg nicht spurlos vorüber. Beim größten Luftangriff 1943 werden 402

Tote verzeichnet. Bombardiert wurden das Messerschmitt-Werk und auch der Hafen.

Die für das Angriffsziel Regensburg bestimmten 146 Bomber hoben gegen 7 Uhr Ortszeit von ihren Basen in England ab. Um 12.24 Uhr Ortszeit wurde in Regensburg Luftalarm gegeben. Um 12.42 Uhr fielen die ersten Bomben. Insgesamt wurden 971 Sprengbomben zu je 500 Pfund (227 kg) sowie 448 Brandbombenbündel zu je 112 kg abgeworfen.

Insgesamt gingen bei dem Angriff auf Regensburg 24 B-17-Bomber mit rund 200 Mann Besatzung verloren. Etwa 50 Maschinen waren mehr oder weniger schwer beschädigt.



„Wenn'st Pech hast, dann hast halt Pech.“

BAGGERFÜHRER  
KARL KERBL AUS  
RETTENBACH

## BEI UNS IM NETZ

### Sehen Sie mehr!

Gleich zwei Fliegerbomben wurden gestern am Regensburger Hafen gefunden. Ein Video dazu sehen Sie bei uns im Internet unter:

[www.mittelbayerische.de](http://www.mittelbayerische.de)

räumt werden. Einsatzkräfte der Bereitschaftspolizei Nürnberg unterstützen ihre Regensburger Kollegen; die Polizei war mit rund 40 Mann im Einsatz. Hinzu kamen Helfer der Freiwilligen Feuerwehren Schwabelweis und Weichs sowie der Berufsfeuerwehr. Auch Mitarbeiter von Rotem

Kreuz und Johannitern waren vor Ort. Gegen 17.30 Uhr hatten die Sprengmeister Willi Becher und Karl-Heinz Wolfram die beiden Sprengkörper entschärft. Es handelte sich um zwei „sehr gefährliche Bomben“, sagten die Experten. Es gebe nur wenige mit größerer Sprengkraft. Die

Entschärfung derartiger Blindgänger werde trotz jahrzehntelanger Erfahrung niemals zur Routine. Das mussten Experten Anfang Juni in Göttingen erfahren, als noch vor der Entschärfung eine Fliegerbombe hochgegangen war und drei Menschen den Tod fanden.